



Goldschmuck von Otto Krumbügel in Moskau.

fchen, so kam man von Szenen des Kriegs und der Leidenschaft, des Ringens und des Leidens zu Szenen häuslichen Friedens, welche das Leben eines Volkes wieder spiegeln, dem lange eine ruhige Existenz vergönnt war. Und während die großen holländischen Genremaler des 17. Jahrhunderts, setzt er hinzu, in ihren Arbeiten wie Leute erscheinen, die niemals lesen, weil sie blos Motive aus dem alltäglichen Leben darstellen, ohne Zusammenhang mit der Literatur, ohne Anschluss an heimische oder fremde Dichter, finden unsere oder fremde Schriftsteller an den englischen Malern ihre liebevollen Illustratoren, und selbst wenn diese ihre Stoffe aus dem gewöhnlichen Volksleben schöpfen, suchen sie irgend einen rührenden Zug, eine zarte Episode, einen süßen Ausdruck einzumischen, durch welche auch diese Gegenstände mit der edleren Menschlichkeit in uns selbst verknüpft werden.

Das Alles sieht unser englischer Gewährsmann für besondere Vorzüge an. Wir dagegen finden in dieser einseitig literarischen Inspiration, in diesem zum Theil moralisirenden und zum Theil sentimentalen Zug der Kunstwerke eine krankhafte Neigung, welche dem übertrieben modernen Wesen der englischen Schule entspringt. Ohne Zusammenhang mit den herrlichsten Epochen der Vergangenheit, namentlich mit der italienischen Renaissance, ohne Antheil an dem Aufschwung, welchen Frankreich und Deutschland in unserem Jahrhundert erlebten, im eigenen Lande durch keine frühere künstlerische Ueberlieferung als die des vorigen Jahrhunderts getragen, kommt die englische Schule schwer zu